



Kind, küsse dem Künstler den kundigen Kopf!
Er ist ein König, du bist nur ein Knopf.
Ein kluger Knabe kritisch entdeckt
Die Kraft, die im kecken Kreidestrich steckt.



Ein Narr nur kann solchen Nichtigkeiten
Nachsinnen, wie dieser, und sie ihm neiden
Die nervenerregende Narretei,
Sei sie nun Nachahmung oder noch neu.



Der zänkische Zulu zornig zupackt,
Er zaudert nicht. Zwar ist er ziemlich nackt;
Und dennoch er ungepanzert zerschmettert
Den Zahnbewehrten, der zittert und zetert.

Aus: Lustiges Bilder-A-B-C nach dem Urdruck gezeichnet von Erinou. Verse vom Herausgeber Karl Hobrecker, Verlag Winkelmann & Söhne, Berlin.

BUCHER-QUERSCHNITT

Von Alexander Bessmertny.

DETLEV FREIHERR VON HADELN, Venezianische Zeichnungen des Quattrocentos. Berlin 1925, Verlag Paul Cassirer.

Schon als Vereinigung bisher unübersichtlichen Einzelmateriale ist dieses Werk dokumentarisch grundlegend. Als Quattrocentisten sind stilkritisch richtig auch solche Künstler aufgeführt, die bis ins 16. Jahrhundert hinein gelebt haben. Von Bellini werden nur Beispiele gebracht, da seine Skizzenbücher bereits publiziert sind, während die Gelegenheit benutzt wurde, die Handzeichnungen Carpaccios, die allerdings ein Drittel des Bilderraums beanspruchen, zu vereinigen. Die einwandfreie Lichtdrucktechnik der Reproduktionen ersetzt hier wirklich das Studium der Originale.

STEFAN ZWEIG, Der Kampf mit dem Dämon. Insel-Verlag, Leipzig.

Mit der Methode des Vergleichs rückt Zweig Hölderlin, Kleist und Nietzsche in das Licht seines eigenen durchstrahlenden Geistes, um die Baumeister der Welt ihrem schöpferischen Typ nach geordnet zu schildern. Sein Urteil hat die Sachlichkeit, die dem vorgeordneten Schicksal der Helden entspricht. Was ihm gelingt, ist nichts weniger als eine Ordnung der Geschichte nach der Zusammengehörigkeit ihrer Gestalten.

THÉOPHIL GAUTIER, Gesammelte Werke. Avalun-Verlag. Hellerau b. Dresden. Illustriert von K. K. Schultheiss, deutsch von Alastuir und Gabriele Betz. Die vertauschten Paare, dictatura, Avatar.

Eigenwillig übersetzt, ist hier gesammelt, was heute noch gern und gut lesbar von „Théo“ ist, dessen immer lobende Kritiken bekannter waren als seine erst der letzten Generation wertvoll gewordenen Erzählungen; hier gut illustriert, entzückend von Hegner gedruckt und mit bestem Geschmack gebunden. Das richtige Geschenk zum Wünschen und Geben.